***Informationen zum Deckengemälde*:**

Johann Friedrich Londicer?
Diana und Aktäon
1746?

Deckengemälden gibt es in viele Schlössern, Paläste und Kirchen.

In der Zeit, als das Schloss in Kadriorg gebaut wurde, waren Deckengemälden besonders in Mode und natürlich sollte auch hier ein Deckengemälde gezeigt werden. Die Themen solcher Gemälde entnahm man oft der griechischen oder römischen Mythologie.
Dieses Gemälde stellt eine Erzählung aus den Metamorphosen („Verwandlungen“) des Ovid dar: „Diana und Aktäon“. Der Jäger Aktäon wird von Jagdgöttin Diana in einen Hirsch verwandelt, weil er die Göttin nackt gesehen hat. Diese Verwandlung ist im Bild dargestellt – deswegen hat Aktäon Hörner. Später wird Aktäon von seinen eigenen Hunden zerrissen.

Geschichten und Bildmotive reisen auch, genau wie Mimi. Die Geschichte von Diana und Aktäon stammt aus der Antike und ist mehrere tausende Jahre alt. Im Jahr 1634 hat der berühmte niederländische Maler Rembrandt van Rijn ein Bild zum Thema „Das Bad der Diana mit Aktäon und Kallisto“ gemalt (heute in der Sammlung des Fürsten zu Salm-Salm in der Wasserburg Anholt in Deutschland). Dieses Gemälde diente als Vorbild, als die Kupfersticherfamilie van de Passe ein Buch über den Metamorphosen des Ovid illustriert hat. Von gedruckten Bildern oder auch von Büchern gibt es immer mehrere Exemplare. Eines dieser Bücher muss nach Tallinn gereist sein, so dass der Künstler, der das Deckengemälde gemacht hat, diesen Kupferstich als Vorlage verwendet hat.